



Harald Hagn  
Referat Veröffentlichungen, Auskunftsdienst, Analysen,  
Bibliothek, Archiv  
Telefon: 0361 37-84 110  
E-Mail: Harald.Hagn@statistik.thueringen.de

## Haushaltseinkommen und Einkommensverteilung 2015 in Thüringen

*Das Einkommen ist die zentrale Ressource von privaten Haushalten für die Erreichung und Sicherung eines gewünschten Lebensstandards und wirkt sich nicht zuletzt auch auf das Niveau der wahrgenommenen Lebensqualität aus. Die Verteilung der Haushaltseinkommen kann somit auch wesentlich darüber Auskunft geben, ob und inwieweit einzelne Bevölkerungsgruppen von der gesellschaftlichen Teilhabe ausgeschlossen sind. Im Mittelpunkt des vorliegenden Aufsatzes steht die Verteilung der Haushaltseinkommen in Thüringen selbst. In einem weiteren Aufsatz zu einem späteren Zeitpunkt wird ein deutschlandweiter Vergleich der Einkommensverteilung vorgenommen.*

Eine wichtige Grundlage zur Darstellung der sozialen Lage der Bevölkerung bildet das Haushaltseinkommen. Im Mikrozensus wird das Nettoeinkommen aller Personen im Haushalt erhoben. Das Nettoeinkommen ergibt sich aus dem Bruttoeinkommen abzüglich Steuern, Sozialversicherung und ähnlicher Beiträge.

Dieses setzt sich aus folgenden Einkommensarten zusammen:

- Einkommen aus Erwerbstätigkeit
- Arbeitslosengeld I und II
- Rente, Pension, Kindergeld und Wohngeld
- Sonstigen <sup>1)</sup>

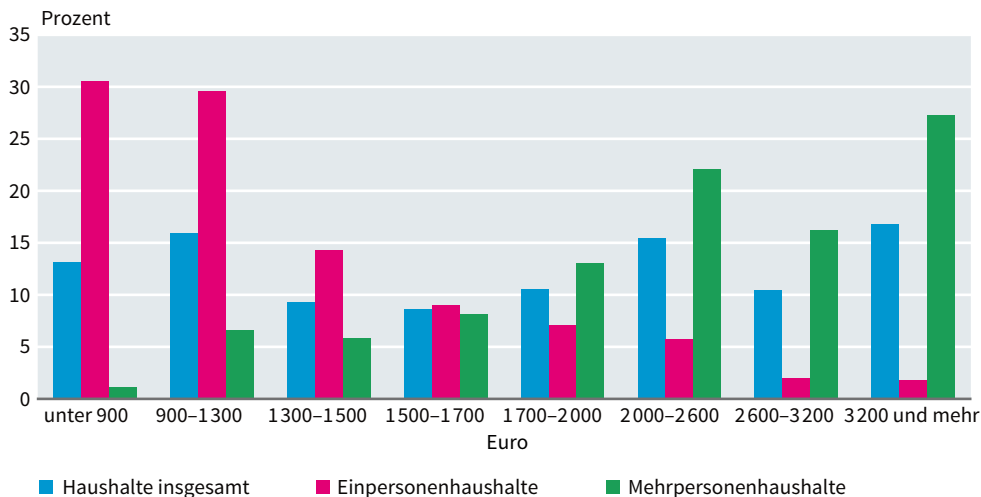
Im Haushaltsnettoeinkommen werden die Nettoeinkommen aller zum jeweiligen Haushalt zählenden Personen zusammengefasst. Erhoben werden diese Einkommensangaben durch eine Selbsteinstufung der Befragten in vorgegebene Einkommensgruppen. Nicht berücksichtigt sind Haushalte, in denen mindestens ein Haushaltsmitglied selbständiger Landwirt ist. Bei allen Berechnungen wird vereinfachend innerhalb der vorgegebenen Einkommensgruppen von einer Gleichverteilung ausgegangen.

1) Eigenes Vermögen, Ersparnisse, Zinsen, Vermietung, Verpachtung, Altenteil, laufende Hilfe zum Lebensunterhalt, Grundversicherung im Alter und bei Erwerbsminderung u. a. Hilfen in besonderen Lebenslagen (z.B. Eingliederungshilfe, Hilfe zur Pflege), sonstige Unterstützung (z.B. BAföG, Vorruhestandsgeld, Stipendium, Pflegeversicherung, Asylbewerberleistungen), Eltern- und Erziehungsgeld.

**Mehr als jeder vierte Privathaushalt mit einem Nettoeinkommen von mehr als 2 600 Euro im Monat**

Im Jahr 2015 musste mehr als ein Achtel (13,1 Prozent) der Thüringer Privathaushalte, die Angaben zu ihrem monatlichen Nettoeinkommen machten, mit einem Einkommen von weniger als 900 Euro auskommen und ein weiteres Sechstel (15,9 Prozent) mit einem Einkommen zwischen 900 und 1 300 Euro. Mehr als zwei Fünftel (43,8 Prozent) verfügten über ein monatliches Nettoeinkommen zwischen 1 300 und 2 600 Euro und mehr als ein gutes Viertel (27,2 Prozent) hatte ein Einkommen von mehr als 2 600 Euro.

## Thüringer Privathaushalte 2015 nach monatlichem Nettoeinkommen



Von den Einpersonenhaushalten in Thüringen hatten im Jahr 2015 mehr als drei Zehntel (30,5 Prozent) ein Einkommen von weniger als 900 Euro und etwas weniger als drei Zehntel (29,6 Prozent) ein Einkommen zwischen 900 und 1 300 Euro zur Verfügung. Bei 36,1 Prozent der Einpersonenhaushalte belief sich das monatliche Nettoeinkommen auf 1 300 bis unter 2 600 Euro, während lediglich 3,8 Prozent über mehr als 2 600 Euro verfügten.

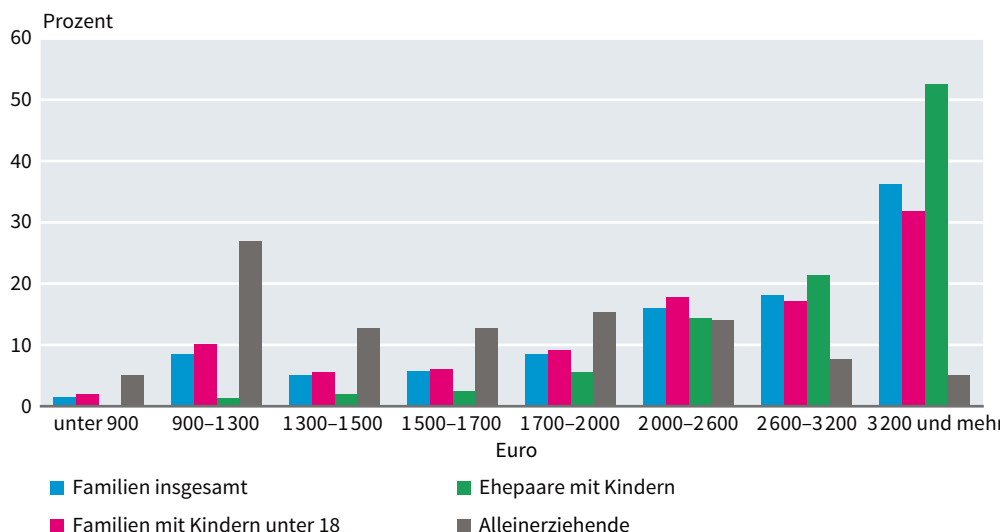
Dagegen lag bei fast der Hälfte (49,0 Prozent) der Thüringer Mehrpersonenhaushalte, bei denen vielfach 2 Einkommensbezieher vorhanden waren, das monatliche Nettoeinkommen zwischen 1 300 und 2 600 Euro. Mehr als zwei Fünftel (43,5 Prozent) verfügten über 2 600 Euro oder mehr, während 1,1 Prozent mit weniger als 900 Euro und 6,6 Prozent mit einem Einkommen von 900 bis unter 1 300 Euro auskommen mussten.

**Im Zehnjahresvergleich deutliche Zunahme der Medianeinkommen**

Im Zehnjahresvergleich ist eine deutliche Verschiebung zu den oberen Einkommensklassen erkennbar. Der Median der monatlichen Nettoeinkommen aller Haushalte ist zwischen den Jahren 2005 und 2015 von 1 475 Euro auf 1 800 Euro gestiegen<sup>2)</sup>. Während sich das Medianeinkommen der Einpersonenhaushalte von 925 Euro auf 1 175 Euro erhöhte, stieg jenes der Mehrpersonenhaushalte im gleichen Zeitraum von 1 900 Euro auf 2 425 Euro.

2) Bei der Ermittlung des mittleren Einkommens wird als Maß in der Regel der Median (Zentralwert) und nicht das Arithmetische Mittel (Durchschnitt) verwendet. Dabei werden die Haushalte oder Personen ihrem Einkommen nach aufsteigend sortiert. Der Median ist der Wert, der die betrachtete Population in genau 2 Hälften teilt. Das heißt, die eine Hälfte hat mehr, die andere weniger Einkommen zur Verfügung. Der besondere Vorteil der Verwendung des Medians bei Einkommensanalysen liegt darin, dass er, anders als das Arithmetische Mittel, nicht durch extrem hohe oder extrem niedrige Werte („Ausreißer“) beeinflusst wird. Im Text werden Haushaltsnettoeinkommen auf 25 Euro gerundet, da die Angaben mit einem Stichprobenfehler behaftet sind und die berechneten Werte in der Grafik sonst eine Genauigkeit vortäuschen, die real nicht vorhanden ist.

### Thüringer Familien 2015 nach monatlichem Nettoeinkommen



Im Jahr 2015 hatten 35,1 Prozent der Thüringer Familien mit Kindern (ohne Altersbegrenzung) ein monatliches Nettoeinkommen zwischen 1300 und 2600 zur Verfügung. Mehr als die Hälfte (54,3 Prozent) verfügte über mehr als 2600 Euro - darunter 36,2 Prozent über mehr als 3200 Euro -, während fast jede zwölfte Familie mit Kindern (8,5 Prozent) mit 900 bis unter 1300 Euro auskommen musste. Die Gruppe der Familien mit Kindern unter 18 Jahren schnitt etwas schlechter ab. Von diesen Familien hatten 10,1 Prozent ein Monatsbudget von 900 bis unter 1300 Euro, 38,4 Prozent zwischen 1300 und 2600 Euro und 49,0 Prozent von mehr als 2600 Euro zur Verfügung.

Mehr als die Hälfte der Familien mit Kindern verfügen über mehr als 2600 Euro im Monat

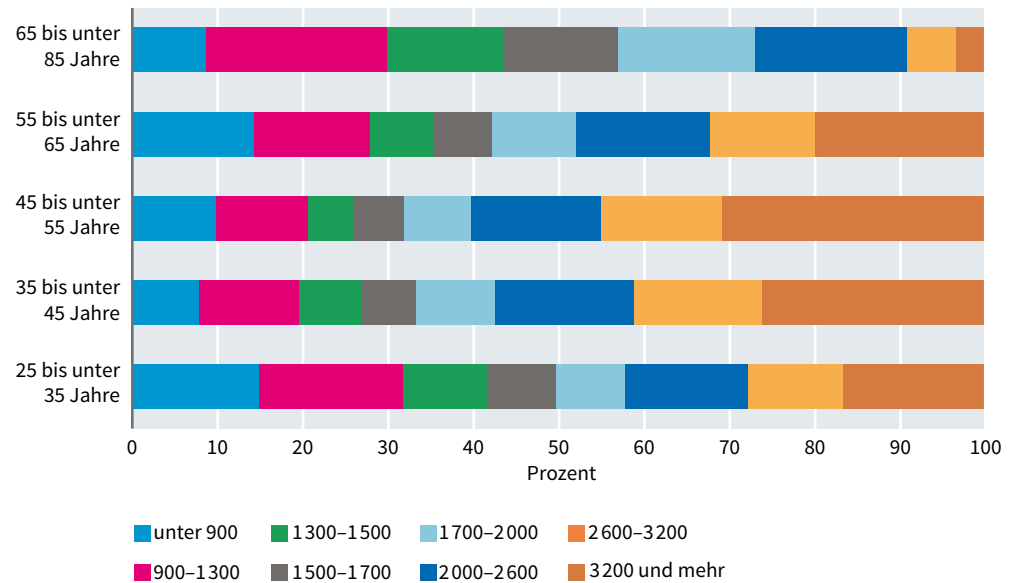
Im Jahr 2015 betrug das Medianeinkommen von Alleinerziehenden (1575 Euro) knapp die Hälfte des Medianeinkommens von Ehepaaren mit Kindern (3025 Euro). Letztere sind nicht zuletzt auf Grund der Tatsache, dass häufig 2 Personen erwerbstätig sind, finanziell deutlich besser gestellt. Lediglich 11,3 Prozent der Ehepaare mit Kindern hatten ein monatliches Nettoeinkommen von weniger als 2000 Euro zur Verfügung, 14,4 Prozent zwischen 2000 und 2600 Euro und knapp drei Viertel (73,8 Prozent) 2600 Euro oder mehr, darunter 52,5 Prozent 3200 Euro oder mehr. Im Gegensatz dazu mussten mehr als zwei Fünftel der Alleinerziehenden (44,9 Prozent) mit einem Familieneinkommen von unter 1500 Euro im Monat auskommen, 42,3 Prozent hatten zwischen 1500 und 2600 Euro und lediglich 12,8 Prozent hatten zwischen 2600 und 3200 Euro oder mehr zur Verfügung.

Ehepaare mit Kindern finanziell besser gestellt als Alleinerziehende

Privathaushalte ohne Kinder weisen eine ungünstigere Einkommensposition auf als private Haushalte mit Kindern. Dies verwundert nicht, da von den erstgenannten privaten Haushalten keine Kinder zu versorgen sind und es sich häufig um Rentnerhaushalte handelt. Über die Hälfte der privaten Haushalte ohne Kinder (54,6 Prozent) sind zudem Einpersonenhaushalte. Private Haushalte mit Kindern verfügen daher über ein deutlich höheres Medianeinkommen (2825 Euro) als private Haushalte ohne Kinder (1575 Euro).

Private Haushalte ohne Kinder mit ungünstigerer Einkommensposition

## Thüringer Privathaushalte 2015 nach Alter des Haupteinkommensbeziehers und monatlichem Nettoeinkommen



### 45- bis 55-jährige mit höchstem Haushaltseinkommen

45,1 Prozent der privaten Haushalte, in denen die Bezugsperson – das ist im Allgemeinen die Person, die den überwiegenden Teil zum Lebensunterhalt beiträgt – zwischen 45 und 55 Jahre alt war, wies im Jahr 2015 ein monatliches Haushaltsnettoeinkommen von mehr als 2600 Euro auf. Fast jeder dritte private Haushalt mit einer Bezugsperson in dieser Altersgruppe (30,9 Prozent) hatte sogar ein Monatsbudget von mehr als 3200 Euro. Ein weiteres Drittel (34,3 Prozent) hatten zwischen 1300 und 2600 Euro in der Haushaltskasse, während lediglich ein Fünftel (20,6 Prozent) mit weniger als 1300 Euro auskommen musste. Das Medianeinkommen in dieser Altersgruppe, in der das Erwerbseinkommen auf Grund der erreichten Sprosse auf der Karriereleiter im Allgemeinen am höchsten ist, betrug 2400 Euro.

### Zwei Fünftel der 35- bis 45-jährigen mit Haushaltseinkommen über 2600 Euro

Ungünstiger stellt sich dagegen die Einkommensposition von privaten Haushalten mit einer Bezugsperson in den anderen Altersgruppen dar. Von den Privathaushalten mit einem Haupteinkommensbezieher im Alter von 35 bis unter 45 Jahren hatten immerhin noch zwei Fünftel (41,1 Prozent) mehr als 2600 Euro in der Haushaltskasse. Fast zwei Fünftel (39,2 Prozent) finden sich in einer mittleren Einkommensposition (1300 bis unter 2600 Euro) wieder und knapp ein Fünftel (19,6 Prozent) verfügten über weniger als 1300 Euro. Das Medianeinkommen betrug 1950 Euro.

Von den privaten Haushalten mit einer Bezugsperson im Alter von 25 bis unter 35 Jahren hatten drei Zehntel (31,7 Prozent) weniger als 1 300 Euro im Monat zur Verfügung. Der Anteil in der mittleren Einkommensgruppe war mit knapp vier Zehnteln (40,4 Prozent) und in der oberen mit fast drei Zehntel (28,0 Prozent) niedriger als bei den vorgenannten Altersgruppen. Sehr deutlich werden die Unterschiede auch, wenn man die jeweiligen Mediane miteinander vergleicht: Das Medianeinkommen von privaten Haushalten mit einer 25- bis unter 35-jährigen Bezugsperson lag im Jahr 2015 mit 1 700 Euro um 250 bzw. 700 Euro unter dem Medianeinkommen von privaten Haushalten, deren Haupteinkommensbezieher 35 bis unter 45 Jahre bzw. 45 bis unter 55 Jahre alt war.

**Drei Zehntel der 25- bis 35-jährigen mit Haushaltseinkommen unter 1 300 Euro**

Bei den privaten Haushalten mit einer 55- bis unter 65-jährigen Bezugsperson kommt zum Tragen, dass viele Personen in diesem Alter bereits nicht mehr erwerbstätig sind. So mussten beinahe drei Zehntel (27,9 Prozent) dieser Haushalte mit weniger als 1 300 Euro auskommen, etwas weniger als zwei Fünftel (39,8 Prozent) hatten zwischen 1 300 und 2 600 Euro im Monat zur Verfügung, während immerhin noch fast ein Drittel (32,4 Prozent) über ein Monatsbudget von mehr als 2 600 Euro verfügten. Das Medianeinkommen war mit 1 950 Euro deutlich höher als bei Haushalten mit einer 25- bis unter 35-jährigen Bezugsperson.

**Fast ein Drittel der 55- bis 65-jährigen mit Haushaltseinkommen über 2 600 Euro**

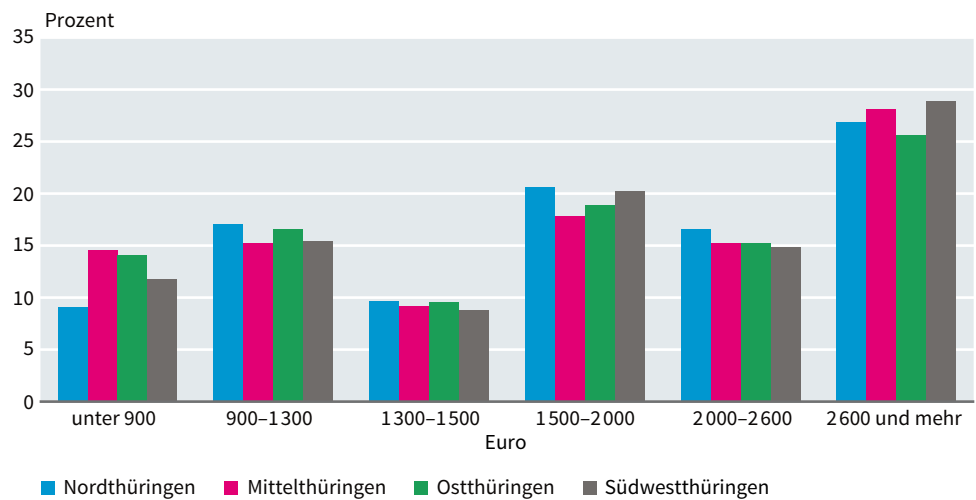
Von den privaten Haushalten, deren Haupteinkommensbezieher 65 bis unter 85 Jahre alt war, entfielen 29,8 Prozent auf die untere Einkommensgruppe (unter 1 300 Euro) und 61,0 Prozent auf die mittlere Einkommensgruppe (1 300 bis unter 2 600 Euro). Deutlich mehr als zwei Fünftel der privaten Haushalte dieser Einkommensgruppe (43,5 Prozent) bestand nur aus einer Person. Nur 9,2 Prozent der privaten Haushalte hatten ein Monatseinkommen von 2 600 Euro oder mehr. Auch das Medianeinkommen war mit 1 600 Euro vergleichsweise gering.

**Medianeinkommen der privaten Haushalte von 65- bis 85-jährigen vergleichsweise gering**

Die privaten Haushalte in der Planungsregionen Südwestthüringen und Nordthüringen lagen im Jahr 2015 hinsichtlich des Haushaltsnettoeinkommens landesweit an der Spitze. Mit jeweils 1 850 Euro wurde hier das höchste Medianeinkommen der 4 Thüringer Planungsregionen erzielt. Während ein gutes Viertel der privaten Haushalte in der Planungsregion Südwestthüringen (27,2 Prozent) mit einem monatlichen Nettoeinkommen von weniger als 1 300 Euro auskommen musste, hatten 43,9 Prozent zwischen 1 300 und 2 600 Euro in der Kasse, wogegen mehr als jeder vierte Haushalt (28,9 Prozent) über 2 600 Euro oder mehr verfügte. Damit lag dieses Gebiet gleichauf mit der Planungsregion Nordthüringen, in der 26,9 Prozent der privaten Haushalte in der oberen Einkommensklasse lagen. Das Medianeinkommen aller privaten Haushalte betrug hier aber ebenfalls 1 850 Euro.

**Haushaltseinkommen in Südwestthüringen und Nordthüringen am höchsten**

Thüringer Privathaushalte 2015 nach Planungsregionen und monatlichem Nettoeinkommen



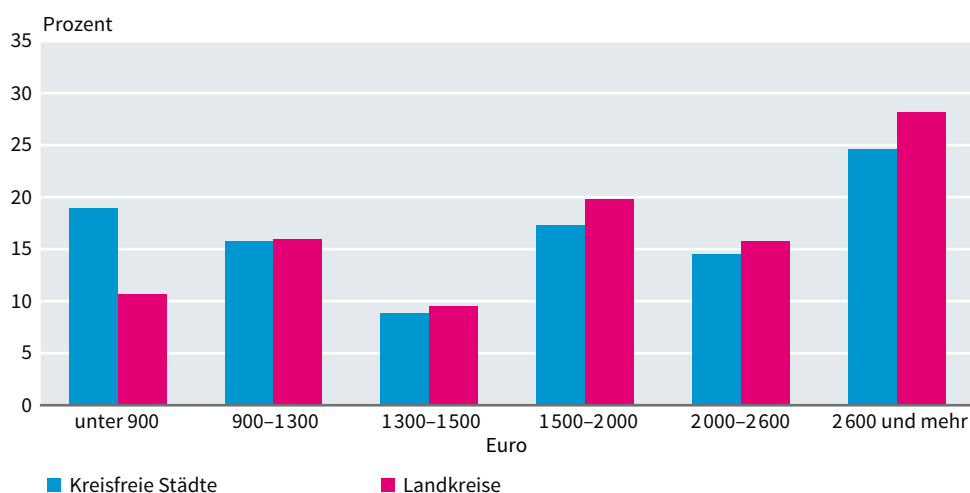
Mittlere Einkommensklasse stark ausgeprägt

In allen Planungsregionen war die mittlere Einkommensklasse (1300 bis unter 2600 Euro) mit Anteilen zwischen 42,2 und 46,9 Prozent vergleichsweise stark ausgeprägt. Größere Unterschiede zwischen den 4 Planungsregionen gab es bei den unteren und oberen Einkommensklassen (unter 1300 Euro bzw. über 2600 Euro) nicht. Auf dem dritten Platz lag die Planungsregion Mittelthüringen mit einem Medianeinkommen von 1800 Euro. Hier entfielen 29,8 Prozent der privaten Haushalte auf die beiden unteren Einkommensklassen (unter 1300 Euro) und 28,1 Prozent auf die obere Einkommensklasse (mehr als 2600 Euro). Das niedrigste Medianeinkommen aller 4 Thüringer Planungsregionen wurde mit 1750 Euro in Ostthüringen verbucht. Der untere Einkommensbereich (unter 1300 Euro) war hier am stärksten ausgeprägt (30,7 Prozent). Gleichwohl waren vergleichsweise viele private Haushalte in der oberen Einkommensklasse (25,6 Prozent) zu finden.

Unterscheidet man im Hinblick auf die Einkommensverteilung zwischen kreisfreien Städten und Landkreisen im Freistaat, so ergibt sich folgendes Bild:

Das Medianeinkommen der privaten Haushalte in den Thüringer Landkreisen (1850 Euro) fiel im Jahr 2015 deutlich höher aus als jenes der kreisfreien Städte (1675 Euro). Während jedoch sowohl die Landkreise, wie auch die kreisfreien Städte ihren jeweils höchsten Anteil an privaten Haushalten in der oberen Einkommensklasse (2600 Euro und mehr) aufwiesen (28,2 bzw. 24,6 Prozent), offenbarten sich hinsichtlich der untersten Einkommensklasse (unter 900 Euro) große Abweichungen. Hier war der Anteil in den kreisfreien Städten (18,9 Prozent) deutlich höher als in den Landkreisen (10,7 Prozent).

### Thüringer Privathaushalte in kreisfreien Städten und Landkreisen 2015 nach monatlichem Nettoeinkommen



Eine gewisse Bedeutung hinsichtlich der Einkommensschichtung kommt gemeinhin der Erwerbslosenquote zu<sup>3)</sup>. Südwestthüringen hatte im Jahresdurchschnitt 2015 mit 2,4 Prozent die mit Abstand niedrigste Erwerbslosenquote unter den 4 Thüringer Planungsregionen und belegte gleichzeitig beim Medianeinkommen der Haushalte einen der beiden Spitzenplätze. Dagegen unterschieden sich Ostthüringen (3,0 Prozent) und Mittelthüringen (2,9 Prozent) bezüglich der Erwerbslosenquote nur geringfügig. Aus dem Rahmen fällt allerdings Nordthüringen, das sowohl einen Spitzenplatz beim Medianeinkommen, als auch die höchste Erwerbslosenquote (3,6 Prozent) aufweist. Dagegen war in den Thüringer Landkreisen (2,9 Prozent) die Erwerbslosenquote niedriger als in den kreisfreien Städten des Freistaates (3,3 Prozent).

**Kreisfreie Städte mit höherer Erwerbslosenquote**

Auch der Anteil der Einpersonenhaushalte scheint einen nicht zu unterschätzenden Einfluss auf die Einkommensschichtung zu haben. In Südwestthüringen und Nordthüringen - den beiden Thüringer Planungsregionen mit vergleichsweise hohen Medianeinkommen der Haushalte - lag der Anteil der Einpersonenhaushalte (40,6 bzw. 36,0 Prozent) jeweils unter dem Thüringer Durchschnitt (40,8 Prozent). Dagegen wiesen Ostthüringen und Mittelthüringen einen jeweils über dem Thüringer Durchschnitt liegenden Anteil an Einpersonenhaushalten (42,3 bzw. 42,0 Prozent) auf.

Sehr deutlich wird der Zusammenhang wieder bei den kreisfreien Städten und den Landkreisen des Freistaates. Während der Anteil der Einpersonenhaushalte bei den kreisfreien Städten (48,6 Prozent) deutlich über dem Landesdurchschnitt lag, war er in den Landkreisen (37,7 Prozent) nur unterdurchschnittlich ausgeprägt. Der vergleichsweise hohe Anteil an Einpersonenhaushalten kann - neben der relativ hohen Erwerbslosenquote - erklären, warum das Medianeinkommen der Haushalte in den kreisfreien Städten des Landes deutlich unter jenem der Thüringer Landkreise liegt.

**Sehr hoher Anteil an Einpersonenhaushalten in den kreisfreien Städten**

3) Anteil der Erwerbslosen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren an der Bevölkerung der entsprechenden Altersgruppe.